

Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 4 (1857)
Heft: 11

Rubrik: Anzeigen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

heutigen Lehrer gute Staatspolitiker mit leerer Tasche, die damaligen Schulmeister aber gute Küchenpolitiker mit gefüllter Fleischkammer waren. Konnte damals ein Lehrer den Leuten „in den Kram dienen“ wie sie sagten, so waren der rothen Tage in seinem Kalender nicht wenige, und der „Geburts- und Namenstage“, das Neujahr, das Schuleramen, die Sichteleten und Pflögleten, die Mezg u. s. w. wahre Freudenfeste für ihn. — Sie und da erschien noch zwischen diesen „Loostagen“ etwa in der Abenddämmerung, am Morgen vor der Schule oder am Sonntag ein schmuckes Mägdelein, nahm unter seiner Schürze oder aus seinem Körblein ein Päcklein hervor und sagte freundlich „Gute Tag, oder guten Abe Schulmeister, d'r At u d'Mutter lass-n-ech grüße u da heiget er öppis zum Neujahr.“ ic. — Nicht wahr, meine Kollegen, das waren goldene Tage und selige Zeiten! und wir blicken noch so verächtlich auf sie herab und sagen: sie gefallen uns nicht?! — Wir lachen über die kärgliche Besoldung unserer Vorgänger, aber über unsere — relativ noch kärglichere — möchten wir weinen! Halten wir einmal unsere materielle Zeit, welche die gesammte Thätigkeit des Lehrers in Anspruch nimmt, jener einfachen und anspruchslosen gegenüber, die den Lehrer oft nicht mehr als 3 Schultage wöchentlich in Anspruch nahm, so wage ich die Behauptung: **Unsere so oft verspotteten Vorgänger mit ihren 20—40 Kronen Löhnung sind besser besoldet gewesen, als die größere Zahl der Lehrer des Kantons Bern im zweiten Decennium der Schulgesetzes-Entwürfe!** — Kehren wir aber zu Kaspar zurück. Mitten in dieser Zeit, wo oft an Bäuertgemeinden der „Küffer“, der „Schneider“ und der „Geißhirt“ mit dem „Siegrist“ um die Ehrenstelle eines „Dorfschulmeisters“ kämpften, finden wir ihn in einem schön gelegenen Thale in voller Thätigkeit — einem Oswald gleich — gegen Wind und Wetter kämpfen.

Wir folgen nun wieder seinem Tagebuche. —

N u z e i g e n.

Vorläufige Erwiderung.

Die in No. 7 des Volks-Schulblattes enthaltene Veröffentlichung von Seite der Verwaltungsbehörde der Schullehrerkasse hat uns keineswegs so auf's Haupt geschlagen, daß wir keiner angemessenen Erwiderung fähig wären. Nur unsere Abgelegenheit sowie das Abwarten eines amtlichen Bescheids auf unsere Petition hindern uns an der baldigen Einrückung einer solchen. Seiner Zeit werden wir männiglich kund geben, daß weder unser Irrthum und unsere Unkenntniß so verschrieen groß, noch unsere Tendenz, der wir folgten, etwa um ein Haar weniger edel ist, als diejenige, die durch die subjektiven Vertreter der Kassaangelegenheit sich anpreist, im besten Falle sein kann. — Sich besser verstehen oder verstehen wollen thäte Noth.

Osteig, bei S., den 3. Februar 1857.

Für die Opponenten:
J. M ü l l e n e r, Lehrer.

Ausreibungen.

Därliken, gem. Schule mit 70 Kindern, den gewöhnlichen Pflichten und Fr. 250 Gemeindebesoldung. Prüfung am 5 März, Morgens 9 Uhr daselbst.

Ernennungen.

Herr Ammann, bisher Vikar in Hasli bei Burgdorf, zum II Prediger und Lehrer am Progymnasium in Burgdorf.

- „ J. J. Bögeli, bisher in Drpünd, als Sekundarlehrer nach Narberg.
- „ R. Scheuner, bisher in Neuenegg, nach Friesenberg.
- „ Fr. Gerber, bisher in Kleindietwil nach Narwangen.
- „ S. Plüß, bisher in Ursenbach nach Narwangen.
- „ J. Ryser, bisher in Logwyl nach Bannwyl.

Folgende zwei neu erschienene Werke werden gefälliger Beachtung empfohlen und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Dr. Müller's

praktischer Familienarzt

enthaltend:

Arztliche Belehrungen zur richtigen Erkenntniß der im Leben am häufigsten vorkommenden Krankheiten, der Ursachen, Behandlung, des Verlaufs und der Mittel zur Verhütung und Heilung derselben.

Auf's Neue durchgesehen und bearbeitet

von

J. G. Krause,

prakt. Arzt in Engi.

Zweite verbesserte und vielvermehrte Auflage.

brosch. Fr. 4. 50.

Der Schweizerbauer,

Ein

landwirthschaftliches Handbuch

für

den Bauersmann.

Erster Theil, enthaltend: Bodenkultur, Wiesen-, Acker-, Wein- und Obstbau.

Von **P. Tschudi,**

landwirthschaftlichem Erzieher in Wädenschweil, und

M. Zwicki, Lehrer in Bern.

brosch. Fr. 4. 50.

Gegen Baareinsendung des Betrags oder Nachnahme geschieht die Zusendung franko vom Verleger: **C. Schmid in Glarus.**

Von beiden Büchern läßt sich in jeder, selbst der unbedeutendsten Ortschaft ein schöner Absatz erzielen. Lehrer oder andere resp. Männer, die sich mit dem Sammeln von Subskribenten befassen wollen, erhalten einen angemessenen Rabatt. — Musterexemplare sind vom Verleger in Glarus mit 3 Fr. baar zu beziehen, die bei Einsendung von 12 Bestellungszetteln extra wieder rückvergütet werden. —

(Debit von Meyer und Zeller in Zürich.)

Bei L. G. Martin in Aarau ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Blüthenstrauß

aus

Deutschem Dichtergarten.

Eine freundliche Gabe an die Jugend.

Gesammelt und gewunden von

Heinrich Schuz, Lehrer.

Mit einem Vorworte von A. Keller, Seminardirektor.

16 Bogen gr. Vericonformat in Umschlag geheftet.

Preis 2 Fr.

Bei J. A. Weingart in Bern ist erschienen:

Die Schweizergeschichte,

im Spiegel der neuesten Dichtung.

Hülfsbuch

für den Geschichtsunterricht und die Übungen im freien Vortrage in Schule und Haus von **S. Liechti.**

19 Bogen 8°. Preis Fr. 2. 60.

Errata.

In Nr. 8	Seite 84	Zeile 6	von unten	lies:	erziehbaren
" "	" 85	" 7	" oben	"	heiligen
" "	" 93	" 30	" unten	"	Nord-Amerika
" "	" 93	" 10	" "	"	unterrichtet werden muß.
" "	" 93	" 1	" "	"	erscheint mir
" "	" 93	" 3	" "	"	unserer Schweiz.
" 9	" 101	" 7	" oben	"	der Mensch soll Mensch sein u.
" "	" 102	" 10	" "	"	Lehrplan.
" "	" 109	" 6	" unten	"	Sie stellet die verlorne Kind-
					schaft uns wieder her.

Der verantwortliche Redaktor und Verleger: **J. J. Vogt**, in Diesbach b. Thun.
Druck von **C. Häger**, in Bern.